Religionsunterricht in Vielfalt

Konstanze Müller-Schwefe

Die Entwicklung eines Schulprogramms, wie es im hessischen Schulgesetz vorgesehen ist, und das ab dem Schuljahr 1999/2000 für alle Schulen in Hessen Programm ist, stellt die Frage nach dem Stellenwert und der Integration und Gestaltung des Religionsunterrichtes neu.

Es wird wichtig sein, bei der Planung des Programms und der Konzeption eines Schulprofils darauf zu achten, daß der RU innerhalb dieses Rahmens seine ihm verfassungsmäßig zugedachte Aufgabe (Hess. Schulgesetz, Juli 1992 Erster Teil § 2) erfüllen kann und inwiefern er einen Beitrag dazu zu leisten vermag.

Eine breite Palette an Möglichkeiten und Chancen eröffnet sich hier zur Bereicherung und Vertiefung des Lebens im Schulalltag beizutragen, sowohl für das Miteinander der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer, als auch der gesamten Schulgemeinde, inklusive Eltern („Schulklima").

Je nach Berücksichtigung des Umfeldes der Schule, der Lernorganisation, der Nutzung anderer Lernformen, Lernorte und Lerngelegenheiten und der Formen des Schullebens bieten sich an:

- Angebote von Projekten bei Projektwochen und im Rahmen von Nachmittagsangeboten sowohl fachspezifisch als auch fächerübergreifend: z. B. Einkehrtage der Stille; Gestaltung eines Laubhüttenfestes; gegenseitige Patenschaft mit einem Seniorenheim, Asylantenheim; eine Bachpatenschaft (Bewahrung der Schöpfung); Betreiben eines „Eine Welt Ladens".
- Spezifische Beiträge zur Gestaltung von Festen, Feiern und Ritualen: z. B. Gottesdienste; Gestaltung von Feiern und Riten zum Beginn und Ende des Schuljahres, der Woche, des Schultages und von Festen der verschiedenen Religionen (Dialog) u.a.
- Im Rahmen des Offenen Unterrichts: z. B. Integration des RU in den Wochenplan; Lernstraßen; Verzahnung von RU und Sachunterricht; RU und Geschichte; u.a.

Dies sind nur einige Beispiele. An diesen wird deutlich, daß die Rolle und der Beitrag der „Fachkräfte" sehr unterschiedlich sein kann und je nach dem Konzept der Schule neu gestaltet werden kann und muß. Dementsprechend verändern und erweitern sich auch die Angebote für Fort- und Weiterbildung.

Am Beispiel einer schulbezogenen Fortbildung im RPZ mit dem gesamten Lehrerkollegium einer Grundschule, der Regenbogenschule in Münster-Altheim, möchte ich zeigen, wie Elemente des RU in Form von Bausteinen für die spezifische Situation einer Schule entwickelt werden können. Die Regenbogenschule hat feste Öffnungszeiten mit Rhythmisierung des Unterrichts.

Nach einer Sondierungsphase in der Schulkonferenz über die verschiedenen Möglichkeiten, RU in das Schulkonzept zu integrieren, entschloß sich das Lehrerkollegium zu einer zweitägigen Fortbildung. Thema war das Symbol Baum, das symboldidaktisch erarbeitet wurde.

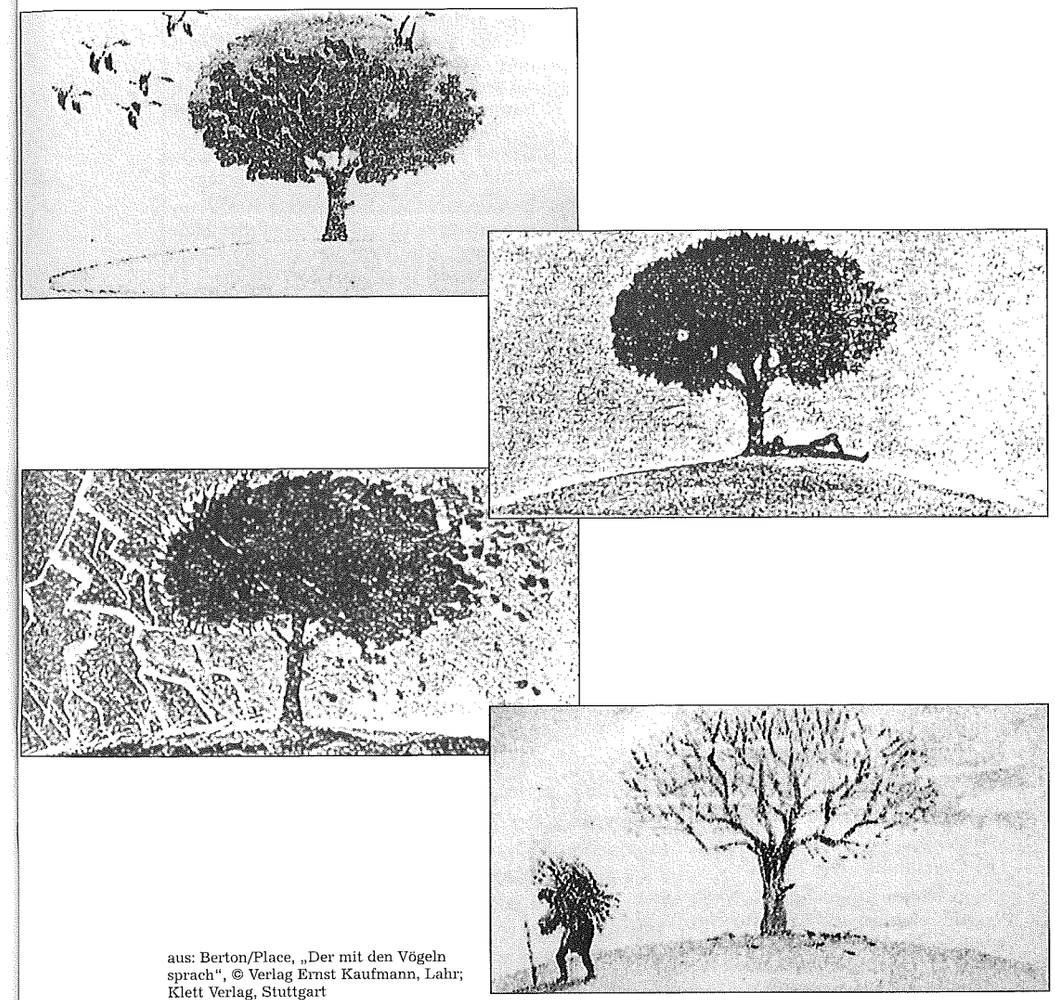
> *Rede an mein Haus*
>
> *Das Bild der Erziehung, das innere, heilige Wesen einer besseren Erziehung steht im Bild eines Baumes, der an den Wasserbächen gepflanzt ist, vor meinen Augen. Siehe, was ist er? ... Woher kommt er mit seinen Wurzeln, mit seinem Stamm, mit seinen Ästen, mit seinen Früchten? Siehe, du legst einen kleinen Kern in die Erde. In ihm ist des Baumes Geist. In ihm ist des Baumes Wesen. Er ist des Baumes Samen ... Der Kern ist des Baumes Geist, der sich selbst und durch sich selbst den Leib schafft. Sieh ihn an, wie er sich aus der Muttererde entfaltet. Schon ehe du ihn siehst, schon ehe er aus der Erde hervorbricht, hat er in ihr Wurzel geschlagen ... So wie den Baum, sehe ich auch den Menschen aufwachsen. Unsichtbar liegen im Kinde, schon ehe es geboren, die Keime der Anlagen, die sich in ihm durch sein Leben entfalten.*
>
> *Johann Heinrich Pestalozzi*

Wir begannen mit der Aktualisierung der eigenen Erfahrungen mit und dem Wissen über Bäume durch die Beschäftigung und Begegnung mit einem konkreten Baum. Es folgten Informationen zur Bedeutung des Symbols in Texten aus der Bibel und Literatur und in der Religionsgeschichte [1] Anschließend erarbeiteten und sammelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Bausteine, Literatur und Lieder zu den Aspekten:

1. Wurzeln schlagen
2. Standfest sein
3. Sich entfalten und blühen
4. Früchte haben
5. Verdorren

Dabei ging es darum, die Bedeutung des Symbols Baum durch erfahrungsbezogene Elemente zu entfalten, Elemente – Bausteine, die fächerübergreifend und je nach Unterrichtsorganisation variabel einsetzbar sind.

1) (Siehe dazu Walter Kettler, Der Lebensbaum, Verlag Pfeiffer und Ursymbole und ihre Bedeutung für die religiöse Erziehung, Hrsg. H. Kirchhoff, hier Kap. Baum von Charlotte Fon, Verl. Kösel)



aus: Berton/Place, „Der mit den Vögeln sprach", © Verlag Ernst Kaufmann, Lahr; Klett Verlag, Stuttgart

Bausteine für den Unterricht zum Symbol Baum

Aus der Fülle der gesammelten Vorschläge nenne ich einige nachvollziehbare Elemente.

1. Begegnung und Erfahrung mit einem konkreten Baum:

- Kinder suchen sich einen Baum, schauen ihn genau an, betasten, umfassen, beriechen ihn. Sie stellen oder setzen sich an ihn und lassen sich vom Baum etwas erzählen. Anschließend werden die Erfahrungen mitgeteilt.
- Einen Baum erkennen: Die Kinder werden mit geschlossenen Augen zu einem Baum geführt, betasten, umfassen und beriechen ihn. Anschließend versuchen sie ihn wiederzufinden.
- Fotografieren „meines Baumes"; Herstellen eines Baumtagebuches durch das Jahr.
- Pflanzen eines Schulbaumes und Einführen eines „Baumfestes" zu einem festen Zeitpunkt im Schuljahr.
- Übernahme einer Patenschaft für ein konkretes Waldstück in der Umgebung.
- Beobachten und Sammeln der verschiedenen Teile eines Baumes (Wurzeln, Baumscheiben, Äste, Blätter, Früchte) und seiner „Nahrung" (Erde, Luft, Wasser, Himmel)

2. Erfahrungen durch Meditation und Phantasiereisen:

- Aus Samen Wurzeln schlagen. Die Kinder halten dabei eine Kastanie in der Hand, werden zur Kastanie und erfahren, wie sie anschwellen und Wurzeln schlagen oder/und wie sie als junger Trieb Licht, Luft, Sonne, Regen und Wind erleben und sich in ihnen entfalten.

3. Erfahrungen über den Körper

- Die Füße in die Erde wühlen
- Sich auf den Boden legen (im Freien)
- Seinen Platz finden (wo möchte ich bleiben?)
- Die Yogaübung „Der Baum"
- Einen festen Stand haben: Nach einer Verwurzelungsmeditation sich im Wind wiegen, die Arme und Hände sanft und heftig bewegen, sich biegen ohne umzufallen.
- Mit den Händen ein Wurzelgeflecht bilden. Die Kinder fassen sich mit geschlossenen Augen an den Händen und entwirren anschließend das Geflecht zum Kreis.

4. Arbeiten mit Texten:

- Biblische Texte: 1. Mose 1,11 f; 1. Mose 1,29; Ps 104,16; Sprüche 3,13.18; Offb. 22 1 f; Matth. 7,16-18; Röm. 11,18; Hiob 14,7-9; Eph. 3,14 f.
- Gedichte: „An die Zitterpappel" von Rudolf Otto Wiemer; „Ich möchte wie ein Baum sein" von Otto Henschele.
- Geschichten und Bilderbücher: z.B. „Franz im Apfelbaum" von U. Kirchberg, München 1984 (z. Thema Wurzeln – Familie – Großeltern); „Opas Kirschbaum" von J. Godfreu, Wuppertal 1996 (z. Thema Kreislauf der Natur); „Der letzte Traum der alten Eiche", „Der Tannenbaum" von H. Chr. Andersen.
- Lieder: Geh aus mein Herz; Am Brunnen vor dem Tore; Freude daß der Mandelzweig; Alle kommen zu dem Baum; Sommerfest in grünen Zweigen.

5. Erfahrungen und Erkenntnisse gestalten:

- Wurzeln ausdeuten, Figuren gestalten
- Eine große Wurzel für die Klasse suchen, Zettel mit Wörtern oder Bildern anhängen die benennen, was mir Kraft gibt.
- Einen Stammbaum herstellen
- Ein buntes Mandala mit Jahresringen malen
- Eine Kollage aus Blättern herstellen
- Einen Früchtetisch bereiten für ein Früchtemahl
- Tiere und Menschen aus Früchten basteln
- Ein „Elfchen" schreiben (Gedicht aus 11 Worten)

  Muster:

  Grün
  wiegt, rauscht
  mein Baum Äste
  in Sonne und Wind
  sanft.

Zugänge eröffnen

Freies Arbeiten in religiösen Lernprozessen

Die „Beratungstage", die bisher in jedem Jahr am Ende der Sommerferien im RPZ veranstaltet wurden, sollen im Jubiläumsjahr 1997 als

SCHÖNBERGER TAGE vom 2. bis 4. September stattfinden.

Sie beginnen mit einem Rückblick auf die religionspädagogische Arbeit des Hauses und werfen mit den Themen der Arbeitsgruppen einen Blick in die Zukunft religionspädagogischen Handelns.

DAS PROGRAMM IM EINZELNEN:

DIENSTAG, 2. SEPTEMBER 1997

10.00 Uhr	Zugänge eröffnen: 30 Jahre RPZ	*Direktor Dr. E.A.Küchler*
10.45 Uhr	Freies Arbeiten im Religionsunterricht	*Anita Müller-Friese, Anne Klaaßen*
15.00 Uhr	**Arbeitsgruppen:**	
	• David. Vorstellen einer Stationenreihe (Grundschule)	*Dagmar Winter*
	• Entstehung der Bibel. Erarbeitung von Unterrichtsmaterial (Grundschule)	*Uschi Neidhardt*
	• Möglichkeiten offenen Arbeitens im Konfirmandenunterricht	*Jörg Reich*
	• Himmel und Erde. Vorstellen von Materialien zur Freiarbeit (Sekundarstufe I)	*Brigitte Bill, Ludwig Becker*
19:30 Uhr	Phantasiereisen	*Edith Neumann*
	Meditatives Tanzen	*Ute Reich*

MITTWOCH, 3. SEPTEMBER 1997

9.30 Uhr	**Töne Klänge - Rhythmen.** Musik im Religionsunterricht	*Bernd Schlaudt*
9.30 Uhr	**Arbeitsgruppen:**	
	• David. Vorstellen einer Stationenreihe (Grundschule)	*Dagmar Winter*
	• Entstehung der Bibel. Erarbeitung von Unterrichtsmaterial (Grundschule)	*Uschi Neidhardt*
	• Möglichkeiten offenen Arbeitens im Konfirmandenunterricht	*Jörg Reich*
	• Himmel und Erde. Vorstellen von Materialien zur Freiarbeit (Sekundarstufe I)	*Brigitte Bill, Ludwig Becker*